Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 84 (1993)

Heft: 20

Rubrik: Buchbesprechungen = Critique des livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

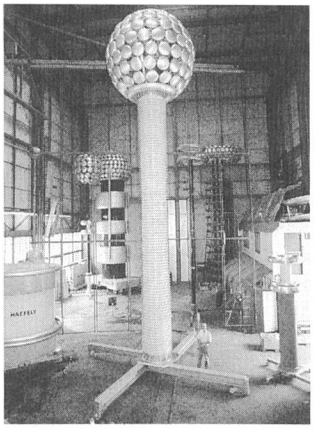
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



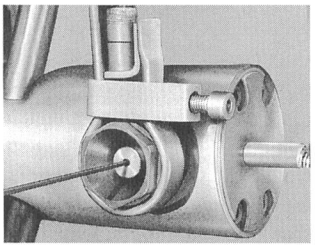
Mit seinen Abmessungen stellt dieser Messkondensator eine Premiere dar

gene Verteilung des elektrischen Feldes erreicht.

Emil Haefely & Cie. AG
4028 Basel, Tel. 061 31 55 111

Datenübertragungsleitungen

Polymere optische Fasern (POF), die als Lichtwellenleiter dienen, werden bereits im industriellen Bereich für Maschinensteuerungen, Sensorik und Kurzstreckenvernetzung sowie als Audiokabel und im Beleuchtungssektor verwendet. Sie können wie Kupferleitungen und Glasfasern Daten übertragen, haben aber den Vorteil, unempfindlich gegen elektromagnetische Störungen und dabei dennoch kostengünstig zu sein. Polymere optische Fasern sind einfach zu konfektionieren und zu installieren. Sie sind leicht und garantieren galvanische Trennung sowie störungsfreie Übertragung.



POF können in vielen Gebieten vorteilhaft eingesetzt werden

Hoechst Aktiengesellschaft
D-6230 Frankfurt am Main 80
Tel. 069 305 16989

Buchbesprechungen
Critique des livres

Mit 100 Touren auf Technik-Spuren

Informationszentrale der Elektrizitätswirtschaft IZE, Frankfurt am Main, 1993, ISBN-Nr. 3-88495-604-3, A5-Format, 160 Seiten + Deutschland-Atlas, farbig.

Wieso nicht einmal einen Ausflug mit der Besichtigung eines Kraftwerks, einer Talsperre oder einer Photovoltaikanlage verbinden? Viele an Technik Interessierte wären einem solchen Vorschlag wohl nicht abgeneigt. Doch wie kommt man zu den nötigen Informationen für eine solche Tour? In Deutschland besorgt man sich in diesem Falle den Technik-Touren-Basisführer der Informationszentrale der Elektrizitätswirtschaft. «Mit 100 Touren auf Technik-Spuren» ist soeben in einer neuen, vollständig überarbeiteten Auflage erschienen und enthält auf 160 Seiten ganze hundert Vorschläge für Ausflüge in ganz Deutschland mit einem Technik-Ziel. Das Angebot ist vielfältig und reicht vom Salzbergwerk über das Schiffahrtsmuseum zur Solarwiese. Mit einem pfiffigen Text werden die verschiedenen Ausflugsziele kurz vorgestellt, ein farbiges Bild verschafft einen ersten Eindruck und kulturhistorische Hinweise sowie praktische Tips den nötigen Hintergrund. Dank einem integrierten Deutschland-Atlas im Massstab 1:800000 sind die Ausflugsziele auch von ausländischen Gästen leicht zu finden.

Als Pendant in der Schweiz kann die dieses Jahr erstmals herausgegebene Broschüre «Strom life» bezeichnet werden. Sie beschränkt sich aber fast ausschliesslich auf Besichtigungen von Kraftwerken oder sonstiger mit der Elektrizitätswirtschaft in enger Verbindung stehenden Einrichtungen.

Kleinstwasserkraftwerke

Herausgegeben vom Bundesamt für Konjunkturfragen, 1993, A4-Format, 96 Seiten, mit zahlreichen Farbfotos, erhältlich bei der Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, Bern, Bestell-Nr. 724.44d, Fr. 25.–.

Die vorliegende Broschüre «Kleinstwasserkraftwerke» richtet sich an all jene, die sich generell über Kleinstwasserkraftwerke (KWKW) informieren möchten oder eine Anlage zu realisieren gedenken. Die Publikation ist in acht Kapitel gegliedert und zeichnet sich durch eine für den Laien gut verständliche Sprache aus. Zahlreiche schematische Abbildungen und Fotos erleichtern das Verständnis der Vorgänge und zeigen die Zusammenhänge auf.

In zwei einführenden Kapiteln erfährt der interessierte Leser einerseits, wann man in der Schweiz von einem Kleinstwasserkraftwerk (KWKW) spricht und welchen Stellenwert diese Anlagen in der Schweiz haben.

Andererseits lernt er die Grundlagen der Wasserkraftnutzung und die technischen Komponenten eines KWKW kennen. Anschliessend werden die ökologischen, rechtlichen und finanziellen Aspekte behandelt, die beim Bau oder dem Betrieb eines Kleinstwasserkraftwerkes von Bedeutung sind. Es wird aber auch auf die Möglichkeiten der Förderung von KWKW hingewiesen und das Vorgehen bei der Planung und Realisierung einer Anlage skizziert. Interessant sind des weiteren Beispiele bestehender Anlagen aus der ganzen Schweiz.

Das Geheimnis von Greenpeace – Die andere Seite der Erfolgsstory

Von *Bernhard Knappe*, Verlag Orac, Wien 1993, 216 Seiten, DM 39.80.

Das Geheimnis von Greenpeace enthüllt sich dem Leser als intuitiv-richtiges Verständnis von Öffentlichkeitsarbeit und zeigt sich in der Fähigkeit der Greenpeacer, sich als kompetenten vertrauenswürdigen Partner eines um die Umwelt besorgten Publikums darzustellen. Diese Fähigkeit kommt nicht von ungefähr: Organisationen wie Greenpeace haben nichts anderes zu verkaufen als die Botschaft, dass sie für eine bessere Welt kämpfen, und dass die dafür gespendeten Gelder gut angelegt seien.

Weltweite Publizität

Die historischen Wurzeln der Umweltorganisation liegen in der Protestbewegung Ende der sechziger Jahre. Daraus entstand eine Gruppe kanadischer Atomtest-Gegner, die sich 1971 den Namen Greenpeace zulegte und hauptsächlich gegen die französischen Atomtests in der Südsee protestierte. 1977 wurden die ersten Greenpeace-Büros in Europa eröffnet. Man protestierte nun unter anderem auch gegen die Versenkung nuklearer Abfälle im Meer, die Emissionen von Kraftwerken und die Verschmutzung von Flüssen. 1985 wurde dann das Greenpeace-Schiff «Rainbow Warrior» im neuseeländischen Hafen Auckland vom französischen Geheimdienst versenkt, wobei ein Fotograf zu Tode kam. Dieser Coup bescherte der Handvoll Umweltschützer weltweite Publizität und eine immense Flut an Spenden. Heute unterhält Greenpeace in 30 Ländern Hauptbüros. Etwa tausend Personen sind hauptberuflich angestellt, mehrere zigtausend arbeiten freiwillig mit. Die Organisation ist hierarchisch gegliedert und wird an relativ kurzem Zügel geführt. Ansehen, Einflussmöglichkeiten und Spendenaufkommen von Greenpeace differieren in den einzelnen Ländern stark. Generell bildet Europa die stärkste Bastion.

Steht Greenpeace vor der Spaltung?

Nach Ansicht des Autors mehren sich zurzeit die Anzeichen für eine Spaltung der Greenpeace in verschiedene Lager. In den «oberen Etagen» sei bereits die Entscheidung gefallen, den Umweltschutz weiter zu sehen als nur im unmittelbaren Schutz von Tieren, Pflanzen und Menschen. Auf der Umweltkonferenz von Rio habe man bereits versucht, auf die Verwobenheit von Umwelt, Kultur, Politik und Gesellschaft aufmerksam zu machen. Es soll also künftig intellektueller argumentiert werden. Teil dieser «Professionalisierung» müsste nach Ansicht des Autors auch sein, dass Greenpeace endlich ein unverkrampfteres Selbstverständnis hinsichtlich seiner wichtigsten und erfolgreichsten Tätigkeit – das heisst zum Begriff der «public relations» entwickelt.

Das Buch ist nicht ohne Sympathie für Greenpeace geschrieben. Es gerät aber nie zur Werbeschrift, sondern gewährt einen guten Einblick in Geschichte, Struktur und innere Kämpfe dieser Umweltorganisation, die wohl noch für einige Zeit das Interesse der Öffentlichkeit beanspruchen wird.

Veranstaltungen Manifestations

Konferenz über Wärmekrafterzeugung und Umwelt

Vom 1. bis 3. September 1993 fand in Hamburg die Konferenz der Unipede (Internationale Vereinigung der Erzeuger und Verteiler elektrischer Energie) über Wärmekrafterzeugung und Umwelt statt. Im Zentrum der Veranstaltung stand die Diskussion über die technischen Möglichkeiten der Wärmekrafterzeugung und ihre Auswirkungen auf die Umwelt. In drei Hauptsitzungen wurden die Themenkreise Elektrizität und Erderwärmung, Elektrizität und SO_x/NO_x-Emissionen, Elektrizität und Reststoffe behandelt. Der deutsche Umweltminister Klaus Töpfer eröffnete die abschliessende, vierte Diskussionsreihe mit einem Vortrag über den Technologietransfer West–Ost und Nord–Süd mit einem besonderen Augenmerk auf die Bereiche Energie und Umwelt. Weiter wurde über den Know-how-Transfer in Schwellen- und Entwicklungsländern debattiert.

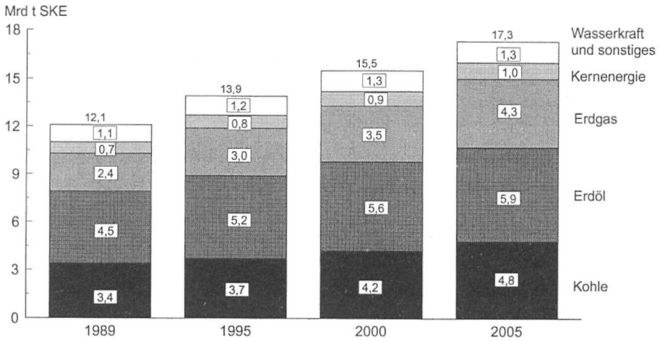
Kernenergie und neue Energien im Wettbewerb

(sva) An der Informationstagung der Schweizerischen Vereinigung für Atomenergie (SVA) vom 9. und 10. September 1993 in Zürich-Oerlikon behandelten internationale Referenten die Wirtschaftlichkeit der für die Stromerzeugung technisch verfügbaren Energien und deren Kosten für die Gesellschaft.

Aufgrund aktueller Prognosen des Weltenergierates und der Internationalen Energieagentur (IEA) ist davon auszugehen, dass in der Energieversorgung weltweit noch immer ein grosser Nachholbedarf besteht, auch wenn das in den Industrieländern vorhandene Sparpotential gezielt ausgeschöpft wird. Diese Feststellung gilt in ganz besonderem Masse für die Elektrizität als hochwertige Produktionsenergie. Will man den zunehmenden Strombedarf weiterhin decken, die Atmosphäre dabei aber möglichst schonen, so ist es unerlässlich, energetische Verluste zu reduzieren und den Einsatz CO_2-freier Energien für die Elektrizitätserzeugung zu fördern. Als erprobte, ausgereifte Technologie hat dabei die Kernenergie eine wichtige Aufgabe zu übernehmen.

Mineralöl weiterhin Preisführer auf den Energiemärkten

Hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit der zur Stromerzeugung technisch verfügbaren Energien dürfte das Mineralöl aller Voraussicht nach seine Rolle als Preisführer auf den Energiemärkten beibehalten. Dies bedeutet, dass die vertretbaren Kosten der Stromproduktion aus anderen Energien nach wie vor am Ölpreis zu messen sein werden. Die Kernenergie hat diesbezüglich ihre Konkurrenzfähigkeit bereits bestätigt. Sie kommt nämlich zum Teil sogar billiger zu stehen als die Kohleverstromung. Dennoch sind, wegen der Gestehungskosten, in den nächsten Jahrzehnten auch im Blick auf die neuen Energien keine Umwälzungen des Marktes zu erwarten.



Entwicklung des Weltenergieverbrauchs (Bild: Preussen Elektra AG)

Externe Kosten

Unter dem verstärkt ins Gewicht fallenden Aspekt der sogenannten externen Kosten aus der Produktion und Verteilung der Energie sowie aus der Beseitigung der Rückstände ergibt sich aus verschiedenen Studien und Quellen, dass diese gesellschaftlichen Belastungen bei der Kernenergie und den neuen Energien